

# Der Iran-Krieg und das Gold...

Autor: Empfohlener Beitrag | 6. April 2026



*Die Entwicklung des Goldpreises während Trumps Krieg gegen den Iran war recht miserabel, was die Händler beunruhigt. Normalerweise beflügeln geopolitische Schocks den Goldpreis, und die faktische Sperrung der weltweit wichtigsten Öl- und LNG-Versorgungsader könnte der größte Schock unserer Lebenszeit sein. Dennoch hat sich die Entkopplung des Goldpreises vom Krieg wirklich verstärkt: Der Preis ist trotz der stark steigenden Risiken schwerwiegender globaler wirtschaftlicher Folgen – einschließlich einer wiederauflebenden Inflation – stark eingebrochen. Was steckt also hinter dieser Anomalie?*

(...)

Etwa ein Fünftel der weltweiten Rohöl- und Flüssigerdgasvorräte wird täglich durch diese enge Wasserstraße transportiert! Und ein weiteres Drittel des weltweiten Düngemittelhandels auf dem Seeweg wird ebenfalls über diese Meerenge abgewickelt. Solange also Tanker, Frachter und Lastschiffe aufgrund der Bedrohung durch iranische Drohnen, Raketen, Minen und Angriffe durch autonome Boote nicht passieren können, rückt die Weltwirtschaft immer näher an eine

schwere Rezession und wiederauflebende Inflation.

Und die Bedrohung dieser kritischen Schifffahrtswege direkt vor der iranischen Küste ist so gut wie unmöglich abzuwehren. Der Iran ist riesig und rangiert sowohl flächen- als auch bevölkerungsmäßig auf Platz 17 der größten Länder. Er gehört zudem zu den bergigsten Ländern der Erde. Seine zerklüftete, 125 Meilen lange Küstenlinie entlang der Meerenge bietet unzählige Verstecke für Waffen. Der Iran kann die USA militärisch nicht bekämpfen, aber er kann sie wirtschaftlich bekämpfen, indem er die Meerenge weitgehend blockiert.

**Das erhöht den politischen Druck auf Trump, seinen Krieg lieber früher als später zu beenden, insbesondere angesichts der bevorstehenden US-Zwischenwahlen. Der Iran muss lediglich in regelmäßigen Abständen Handelsschiffe angreifen, um diese Bedrohung aufrechtzuerhalten. Dann werden Versicherer diese teuren Schiffe nicht mehr versichern, und die Besatzungen werden ihr Leben bei der Durchfahrt durch die Meerenge nicht riskieren wollen, sodass Öl, Flüssigerdgas und Düngemittel nicht mehr transportiert werden können. Diese Katastrophe dürfte sich hervorragend auf den Goldpreis auswirken.**

(...)

Dieser durch geopolitische Schocks ausgelöste Einbruch (beim Gold, Anm. d. Red.) hat eine Flut von Pessimismus ausgelöst, wobei der langfristige Aufwärtstrend von Gold und sogar sein Status als sicherer Hafen zunehmend in Frage gestellt werden. Doch die Entkopplung von Gold vom Krieg ist kein Paradigmenwechsel, sondern lediglich die Folge einer seit Langem schwelenden extremen Überkauft-Situation. Die Kursrallye von Gold im März ist tatsächlich so bullisch, dass wir diesen Monat damit begonnen haben, wieder in große mittelständische und kleine Goldminenunternehmen zu investieren, als deren Aktienkurse einbrachen!

Das folgende Diagramm bringt alles in den richtigen Kontext. Es überlagert Gold und seine wichtigsten technischen Indikatoren mit einem Konstrukt namens „Relative Gold“, das die Überkauftheit misst. Dabei werden die Schlusskurse von Gold einfach durch ihren 200-tägigen gleitenden Durchschnitt geteilt, wobei die resultierenden rGold-Multiplikatoren zeigen, wo Gold im Verhältnis zu dieser wichtigen Basislinie gehandelt wird. Gold beendete den Februar immer noch mit einem überfälligen, ernsthaften und rasanten Ausverkauf, der durch den Iran-Krieg

wahrscheinlich etwas abgemildert wurde.

**Der Rekordhochstand von Gold Ende Januar war wirklich außergewöhnlich. Auf dem Weg dorthin erlebte Gold seinen größten zyklischen Aufschwung aller Zeiten in US-Dollar-Ausdruck: ein gigantischer Anstieg von 196,4% über 27,8 Monate ohne eine einzige Korrektur von mehr als 10%! Diese Verdreifachung innerhalb weniger Jahre hob den Goldpreis um erstaunliche 43,4% über seinen 200-tägigen Durchschnitt, was den höchsten Überkaufstand seit 45,9 Jahren, seit März 1980, darstellte! Ich habe damals ausführlich über diese gefährlichen Extreme geschrieben.**

(...)

Am Tag nach dem Höchststand des Goldpreises stürzte dieser um 10,3% ab – der drittschlimmste Tag mit Kursverlusten in der Geschichte des US-Dollars! Am folgenden Handelstag stürzte der Goldpreis um weitere 3,4% ab, was einen rasanten Einbruch von 13,3% bedeutete.

Nach solch einem heftigen Einbruch war sicherlich eine Erholung fällig, und Gold schoss am dritten Handelstag um 6,0% nach oben. Interessanterweise stabilisierte sich Gold jedoch im Laufe des Februars und setzte seine Aufwärtsbewegung insgesamt fort. Der stetige Hintergrundlärm um mögliche US-Militäraktionen im Iran könnte dazu beigetragen haben. All dies wird im folgenden Chart deutlich, der die während des gesamten März zu beobachtende Entkopplung des Goldpreises vom Krieg ziemlich gut erklärt:



Ob es nun geopolitische Ängste oder anhaltende Herdengier waren – die notwendige und gesunde Korrektur des Goldpreises nach den epischen technischen und sentimentalen Extremen von Ende Januar wurde im Februar unterbrochen. Anstatt dass die Verkäufe wieder einsetzten, kehrten beeindruckende Käufe zurück. Der Goldpreis schoss im Februar unerklärlicherweise um 8,7% in die Höhe und blieb damit nicht weit hinter den kolossalen Gewinnen von 12,1% im Januar zurück! Da jedoch keine Korrektur stattfand, war Gold extrem überkauft – ein ernstes Problem.

(...)

Seit dem Jahr 2000, das heute weitaus relevanter ist, schloss Gold bis zum Höchststand im Januar 2026 an nur 0,3% aller Handelstage mehr als 30% über seinem 200-tägigen Durchschnitt! Das ist 1/312 davon, deutlich weniger als einer pro Jahr! Dass ein ganzer Monat nach dem extremsten Höchststand des Goldes seit einem halben Jahrhundert solche Extreme im Durchschnitt aufwies, war ein unglaubliches Zeichen für eine schwelende Überkauftheit. Gold verließ den Februar mit einem Bedarf an einer großen und schnellen Abverkaufsphase, fast genauso stark wie Ende Januar!

(...)

Im Durchschnitt verzeichnete Gold nach vergangenen extremen zyklischen Höchstständen über einen Zeitraum von etwa zwei Monaten einen Kursrückgang von rund 21%. Dank des brutalen, durch Momentum getriebenen Ausverkaufs der vergangenen Woche, bei dem die 5.000-Dollar-Unterstützung durchbrochen wurde, stieg der Gesamtkursrückgang von Gold seit dem Rekordhoch Ende Januar innerhalb von 1,8 Monaten auf 18,4%. Dies beginnt, die durchschnittlichen Kursrückgänge vergangener extremer Höchststände in Frage zu stellen, was Gold in eine deutlich bessere Lage versetzt als noch vor einem Monat.

**Vor diesem Iran-Kriegschaos, das bereits wie ein weiterer unlösbarer Sumpf im Nahen Osten aussieht, stand Gold wahrscheinlich vor einem überdurchschnittlichen Rückgang, nachdem es sich innerhalb weniger Jahre verdreifacht hatte und ein 46-Jahres-Extrem bei der Überkauftheit erreicht hatte. Nach dem einzigen vergleichbaren Höchststand im Januar 1980 beispielsweise stürzte Gold in nur 1,9 Monaten um 43,4% ab! Diesmal war für Gold nichts so Drastisches nötig, da es bei weitem nicht so überkauft war.**

**Aber 25% oder sogar 30% wären keine große Überraschung gewesen und sind tatsächlich immer noch möglich. Angesichts der enormen Unsicherheit und der gewaltigen Risiken, die Trump für die weltweite Versorgung mit Rohöl, Flüssigerdgas und Düngemitteln ausgelöst hat, scheint Gold als Absicherung im Portfolio weitaus wichtiger zu sein, als es ohne diesen Krieg der Fall gewesen wäre. Vielleicht reichen also 18% bis 21% in diesem völlig beispiellosen Umfeld aus. Gold könnte gerade eine bedeutende Bodenbildung durchlaufen.**

(...)

Je länger die Welt ohne ein Fünftel ihres Rohöls, ein Fünftel ihres LNG und ein Drittel ihres Düngers auskommen muss, desto schlimmer werden die globalen wirtschaftlichen Auswirkungen. Saudi-Arabien kann einen Teil seines Öls zu einem großen Hafen am Roten Meer umleiten, doch das würde bestenfalls nur ein Viertel der normalen Durchflussmengen durch die Straße von Hormus abdecken. Katar hat über seinen staatlichen Energiekonzern gewarnt, dass es mehrere Jahre dauern wird, seinen beschädigten, weltweit größten LNG-Exportkomplex wieder instand zu setzen.

**Das hat wenig mit der beispiellosen militärischen Überlegenheit der USA zu tun. Der Iran ist sehr einfallsreich und zeichnet sich seit langem durch seine Fähigkeiten in der asymmetrischen Kriegsführung aus. Der Iran tarnt autonome Sprengstoff-Drohnenboote als Fischerboote, die überall in der Meerenge zu finden sind. Die vom Iran entwickelten Shahed-Luftdrohnen sind so effektiv, dass Russland sie ausgiebig gegen die Ukraine eingesetzt hat und die USA ihr Design nachgebaut und kopiert haben! Der Iran verfügt über unzählige Shaheds.**

**Die Herstellung der wichtigsten Modelle kostet schätzungsweise weniger als 50.000 Dollar, und sie können eine Nutzlast von 110 Pfund Sprengstoff über eine Entfernung von etwa 1.600 Meilen transportieren. Ihr Gesamtgewicht beträgt nur 440 Pfund, und dank ihrer Flügelspannweite von 8 Fuß passen sie unter einer Plane auf die Ladefläche eines Pick-ups. Ihre Abschussvorrichtungen lassen sich auf die Ladefläche jedes kleinen Nutzfahrzeugs montieren. Diese Drohnen nutzen eine Trägheitsnavigation, ergänzt durch das russische Äquivalent zu GPS-Satelliten.**

**Egal, wie viele Bomben und Raketen die USA und Israel auf den Iran abwerfen, er wird weiterhin problemlos in der Lage sein, Shaheds auf Tanker, Flugzeugträger und Frachter in der Meerenge abzufeuern. Schon eine Handvoll davon könnte die größten ULCC-Öltanker außer Gefecht setzen oder sogar versenken, die jeweils etwa 200 Millionen Dollar kosten und 2 Millionen Barrel Öl transportieren können. Noch komplexer: Die größten LNG-Tanker kosten über 300 Millionen Dollar. Der Iran muss nur alle ein bis zwei Wochen auf Schiffe feuern, um die Meerenge**

**geschlossen zu halten.**

**Der Iran könnte die USA militärisch niemals besiegen, daher besteht die einzige Überlebensstrategie seiner Regierung darin, die Kosten dieses Krieges so hoch zu treiben, dass Trump unter Druck gerät, nachzugeben. Die weltweit steigenden Energie- und Lebensmittelpreise, die durch die Sperrung der Meerenge ausgelöst werden, sind die größte Waffe des Irans. Eine bevorstehende wiederauflebende Inflation, Rezessionen und Bärenmärkte an den Aktienmärkten, sollten diese Zustände monatelang oder länger anhalten, sind allesamt sehr positiv für die Goldnachfrage. Der allgemeine langfristige Aufwärtstrend bei Gold ist noch nicht vorbei.**

**Ende Februar, kurz bevor Trump seinen Krieg begann, wiesen alle 500 Elite-Aktien im S&P 500 im Durchschnitt ein Kurs-Gewinn-Verhältnis von 32,4 auf Basis der letzten zwölf Monate auf - ein Wert auf Blasen-Niveau. Was wird mit den bereits stark beanspruchten Unternehmensgewinnen geschehen, wenn höhere Energiepreise die Transportkosten für alles in die Höhe treiben? Selbst wenn die Meerenge morgen wieder geöffnet würde, würde es Monate dauern, die Öl-, LNG- und Düngemittelproduktion wieder anzukurbeln und die globalen Lieferketten zu normalisieren.**

Diese von der KI-Blase geprägten Aktienmärkte standen schon vor diesem extremen geopolitischen Schock vor einem großen Bärenmarkt, der diesen nun mit ziemlicher Sicherheit beschleunigen wird. Unterdessen sind die Portfolioallokationen amerikanischer Aktienanleger in Gold nach wie vor verschwindend gering. Ende Februar belief sich der Wert dieser kombinierten GLD+IAU+GLDM-Goldbestände auf 304,7 Mrd. Dollar. Das waren immer noch weniger als 0,5% der kombinierten Marktkapitalisierungen aller S&P-500-Aktien!

Bislang scheint die überwiegende Mehrheit der Anleger und Spekulanten davon auszugehen, dass dieser Krieg aufgrund der überwältigenden Luftüberlegenheit der USA schnell enden wird. Doch dies erwies sich weder in Vietnam noch in Afghanistan oder im Irak als entscheidend. Das iranische Regime ist fest verwurzelt und wird aus politischen und religiösen Gründen niemals kapitulieren. Im Nahen Osten gibt es angeblich ein Sprichwort: „Kein Sieger, kein Besiegter“. Der Iran wird Trump aussitzen und ihm dabei möglichst hohe Kosten auferlegen.

Die schwerwiegenden globalen wirtschaftlichen Folgen dieses Iran-Sumpfes werden sich letztendlich als bullisch für Gold erweisen und die weltweite Investitionsnachfrage ankurbeln. Auch wenn niemand weiß, wo Gold seinen Tiefpunkt erreichen wird, haben wir neue Newsletter-Trades in fundamental überlegenen kleineren Goldminenunternehmen hinzugefügt, um diese Situation zu überbrücken. Angesichts der doppelten Bedrohung durch eine bevorstehende Preisinflation und deutlich schwächere Aktienmärkte erscheint Gold sehr attraktiv.

Unter dem Strich hat Gold unter einer starken Entkopplung vom Krieg gelitten und ist im März eingebrochen, anstatt anzusteigen. Doch dieser scheinbar anomale Ausverkauf resultierte größtenteils aus einer schwelenden extremen Überkauf-Situation im Vorfeld des Krieges. Nach dem außergewöhnlichen Höchststand Ende Januar stand für Gold noch immer eine ernsthafte Abrechnung an – ein großer und schneller Ausverkauf, um extreme technische Indikatoren und die Stimmung wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Trumps Iran-Krieg hat dies wahrscheinlich etwas gemildert.

Aufgrund dieses Einbruchs sieht die Lage für Gold heute deutlich optimistischer aus als vor dem Krieg. Der Iran wird niemals kapitulieren und verfügt über zahlreiche Optionen für asymmetrische Kriegsführung, um die strategisch wichtige Straße von Hormus auf unbestimmte Zeit weitgehend blockiert zu halten. Die daraus resultierenden, weltweit deutlich höheren Energie- und Lebensmittelpreise werden die Aktienmärkte belasten und die relative Attraktivität von Gold steigern. Und angesichts ihrer geringen Portfolioanteile müssen amerikanische Aktienanleger noch immer massiv zulegen.

© Adam Hamilton

Der vollständige Beitrag ist [kürzlich bei den Goldseiten erschienen...](#)